

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

14.11.1929 (No. 266)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlsruher-  
straße Nr. 14  
Fernsprecher  
Nr. 353  
und 354  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. Amenb.  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 11 Pf. für 1 cm Höhe und ein Element Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Rücksendungen tarifierter Rabat, der als Kasierabatt gilt und verwertet werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Kontakverfahren fällt der Rabat fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Nachdruck, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Amtlicher Teil

#### Prüfungen im Aufschießtag

Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Aufschießtag finden statt: am Donnerstag, den 12. Dezember 1929, vormittags 8 Uhr, in der Aufschießlagsschule in Karlsruhe, am Samstag, den 14. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, in der Aufschießlagsschule in Mannheim, am Mittwoch, den 18. Dezember 1929, vormittags 1/2 9 Uhr, in der Aufschießlagsschule in Weiskirch, am Freitag, den 20. Dezember 1929, vormittags 8 Uhr, in der Aufschießlagsschule in Freiburg.

#### Zum Abschluß in Baden-Baden

##### Befriedigung in Berlin

M. Berlin, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Das Organisationskomitee der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat nach sechswöchigem Arbeiten gestern abend in Baden-Baden mit der Unterzeichnung der verschiedenen Vertragswerke für die Organisation der Bank abgeschlossen, nachdem man auch mit Frankreich über die letzten strittigen Punkte des Treuhändervertrags zu einer Einigung gelangte. Sämtliche anwesenden Abordnungen unterzeichneten vorbehaltlos und einstimmig. Nur die Unterschriften der abwesenden Belgier fehlten. Die Schriftstücke werden jetzt dem Präsidenten der Haager Konferenz zugeleitet.

Der Abschluß der Verhandlungen wird in Berlin mit Befriedigung begrüßt, zumal es gelungen ist, die Bank vollständig von jedem politischen Einfluß zu befreien. Man hofft natürlich, daß bei der Bank die Amerikaner sich nicht nur mit Kapital, sondern auch mit Persönlichkeiten beteiligen. Die Ausschaltung der Politik ist zum Teil auch durch den Artikel 25 gegeben, wonach die Bank weder Noten drucken, noch den Regierungen Kredite einräumen oder Konten für sie führen darf.

Über die Persönlichkeit des künftigen Verwaltungsräsidenten ist noch nichts entschieden. In der ersten Sitzung des Verwaltungsrats, der ja aus den Notenbankpräsidenten besteht, wird der Alterspräsident den Vorsitz führen und dann die Wahl vorgenommen werden. Man hofft offenbar, einen Amerikaner dafür zu gewinnen. Schwierigkeiten werden nicht mehr befürchtet. Zwar hatte London früher mitgeteilt, daß es einen Gegenentwurf im Haag vorlegen werde, doch haben die englischen Delegierten in Baden-Baden dem Statut reslos zugestimmt. Ferner nimmt man auch den belgischen Protest gegen die Wahl Bafels nicht sehr tragisch, weil die Belgier vor ihrer Abreise ausdrücklich erklärten, daß sie dem Statut zustimmten.

Es wird notwendig sein, daß alle beteiligten Staaten Verträge mit der Schweiz abschließen, weil für die Bank das Schweizer Bankgesetz gilt. Es soll einmal verhindert werden, daß irgendeine einseitige Änderung an diesem Gesetz vorgenommen werden kann. Zu jeder Abänderung wäre dann die Zustimmung aller beteiligten Staaten, also auch Deutschlands, notwendig. Der Wert einer solchen Regelung liegt auf der Hand.

#### Das Statut der Internationalen Bank

Das gestern unterzeichnete Statut der Bank für internationalen Zahlungsausgleich wird heute veröffentlicht. Es umfaßt 60 Artikel. Aufgabe der Bank ist es danach, die Zusammenarbeit der Zentralbanken herbeizuführen, für Erleichterungen bei internationalen finanziellen Operationen Sorge zu tragen und als Treuhänder oder Beauftragter bei der Abwicklung des internationalen Zahlungsausgleichs zu wirken. Die Bank hat die deutschen Reparationsleistungen entgegenzunehmen und zu verteilen und die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Annuitäten in die Wege zu leiten. Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt. Der Verwaltungsrat der Bank soll aus zwei Direktoren der sieben beteiligten Länder und neun Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt je ein weiterer deutscher und französischer Direktor.

#### Morgan und Kellogg auf der Reise nach Europa

W.B. Paris, 14. Nov. (Tel.) Wie „New York Herald“ berichtet, hat Pierpont Morgan sich gestern nach Europa eingeschifft. Er hat es abgelehnt, irgendeine Erklärung über den Zweck seiner Reise zu geben. Mit dem gleichen Schiff reist der ehemalige Staatssekretär Kellogg nach Europa.

W.B. Bagdad, 14. Nov. (Tel.) Der Premierminister des Irak, Sir Abdul Khusin, wurde gestern abend erschossen aufgefunden. Er hatte während eines Familienrates die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

### Letzte Nachrichten

#### Vor der Zweiten Haager Konferenz

##### Die deutsche Abordnung

M. Berlin, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Bevor die deutsche Abordnung für den Haag zusammengeführt wird, werden noch einige Vorfragen geklärt werden müssen. Es steht fest, daß die Reichsminister Dr. Hilferding und Dr. Curtius auf der Konferenz erscheinen werden. Dagegen legt der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Woldenkauer nicht so großen Wert darauf, zumal er sich erst in die Aufgaben seines Ressorts einarbeiten muß, während Dr. Wirth seine Beteiligung unter allen Umständen verlangt, obwohl nach Auffassung anderer Minister die Befragungsfragen durch das Abkommen bereits endgültig geregelt sind. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gewünscht, daß er diesmal als Hauptdelegierter nach dem Haag gehe, da es sich in erster Linie dort um Bankfragen handele. Dagegen besteht nur das eine Bedenken, daß nach dem bisherigen Brauch die Hauptdelegierten parlamentarisch verantwortlich waren, was bei ihm nicht der Fall ist.

##### Der Termin der Konferenz

W.B. Paris, 14. Nov. (Tel.) In der Unterredung, die Vorkonferenzen v. H. G. gestern mit Ministerpräsident Tardieu hatte, erklärt „Matin“, mitteilen zu können, daß Tardieu ebenso wie feinerzeit Briand, dem diplomatischen Vertreter Deutschlands die Befriedigung gegeben habe, daß die französische Regierung ihr Möglichstes tun wolle, um in den ersten sechs Monaten des Jahres 1930 die vollständige Räumung der dritten Zone durchzuführen. Um diese jedoch zu verwirklichen, so fährt das Blatt fort, müßten der gute Wille Frankreichs und der gute Wille Deutschlands einander entsprechen. Wenn die Verhandlungen sich unangenehm abwickeln, könnten die zur Inangriffnahme des Youngplans erforderlichen Bedingungen am 1. März ergibt und geregelt sein.

Unter diesen Umständen glaubt „Echo de Paris“ anfindigen zu können, daß die französische Regierung den Wunsch habe, daß die zweite Haager Konferenz sobald wie möglich zusammen trete, und daß, selbst wenn das Abkommen erst im Februar unterzeichnet würde, die Räumung des Rheinlandes am 30. Juni 1930 eine vollendete Tatsache sein würde, falls die Inkraftsetzung des Youngplans ohne Verzögerung erfolge.

„Petit Parisien“ meint dagegen, es wäre besser, das Ergebnis der Volksabstimmung abzuwarten, ehe man sich nach dem Haag begeben. Unter diesen Umständen erredet das Blatt als frühesten Termin für den Beginn der Konferenz den 10. Januar.

W.B. Paris, 14. Nov. (Tel.) Nach dem „Echo de Paris“ soll Ministerpräsident Tardieu die Absicht haben, selbst sowohl an der zweiten Haager Konferenz wie auch an der Erklärungs-Konferenz in London teilzunehmen.

#### Der Fall Lampel

##### Ungeständnis der Beteiligung am Gememoro

W.B. Breslau, 14. Nov. (Tel.) In der Strafsache gegen Lampel und Genossen wurden gestern nachmittags die angeschuldigten Lampel, Schweininger und v. Beulwitz dem Hauptbelastungszeugen sowie einem vierten angeschuldigten, gegen den das Verfahren voraussichtlich eingestellt werden wird, erneut gegenübergestellt.

Die Angeeschuldigten erklärten übereinstimmend, daß von Beulwitz den Schutz auf Köhler abgegangen habe, andererseits gaben aber auch Lampel und Schweininger zu, daß sie gemeinsam mit von Beulwitz gehandelt haben. Der Hauptbelastungszeuge blieb dabei, daß Lampel den Schutz gegeben hat. Der vierte Angeeschuldigte blieb bei seiner früheren Behauptung, daß Lampel ihm feinerzeit erklärt habe, er habe den Schutz gegen Köhler abgegeben. Er wird eine erneute Gegenüberstellung am Tatort erfolgen müssen. In einer schriftlichen Eingabe hat Lampel erklärt, daß er eine Haftentlassung gegen Kaution ablehne, wenn nicht auch die übrigen Angeeschuldigten entlassen würden; wenn aber die von seinen Freunden gestellte Kaution für eine Haftentlassung nicht ausreichte, dann wünsche er, sie solle dem zugutekommen, der am meisten durch die Haft leide.

#### Anschlag auf die Gumbinner Regierung?

W.B. Tilsit, 14. Nov. (Tel.) Wie die „Tilf. Allg. Ztg.“ zu berichten weiß, ging der Regierung in Gumbinnen am Freitag voriger Woche ein anonymes Schreiben zu, in dem der Regierung mit einem Bombenanschlag gedroht wurde. Der Briefschreiber drohte, das ganze Regierungsgebäude in die Luft sprengen zu wollen. Es wurden sofort weitumfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die nach Gumbinnen führenden Straßen wurden durch Landjäger überwacht. Kriminalbeamte aus dem ganzen Regierungsbezirk sind zusammengezogen, die das Regierungsgebäude und seine Umgebung bewachen.

Alexander Joubloff, der Mittwoch abend von Trier kommend in Bonn eingetroffen war, wurde heute, Donnerstag, morgen von der Bonner Kriminalpolizei festgenommen. Er wurde sogleich einem Verhör unterzogen.

### Die Regierungsbildung in Baden

Wie die maßgebenden Parteiblätter melden, sind die Verhandlungen, die gestern zwischen Zentrum, Sozialdemokratie, Deutscher Volkspartei und Demokraten zwecks Bildung der Großen Koalition geführt wurden, gescheitert! Und zwar ist es die Frage der Besetzung des Kultusministeriums gewesen, welche dieses Ereignis verschuldet hat. War es vor Jahren der personell zugehörte Streit um einen Staatsratsposten, welcher das Zustandekommen der Großen Koalition verhinderte, so ist es diesmal ein wesentlich wichtigerer, in den Sachen selbst begründeter Streitpunkt gewesen, der die Weimarer Koalition auseinandergeprengt hat.

Schon einmal hat man, als die Verhandlungen zur Bildung einer Großen Koalition in Baden scheiterten und die Demokraten aus der Koalition ausstiegen, eine Regierungskoalition aus Zentrum und Sozialdemokratie gebildet und den Demokraten die Tür offengehalten. Diese Politik war damals von Erfolg gekrönt. Doch durften die Demokraten damals als Preis für ihre Mitarbeit das Kultusministerium besetzen. Es ist kein Geheimnis, daß die Zentrumstraktion auf Grund des für sie günstigen Wahlergebnisses das Kultusministerium für sich reklamiert. Und zwar geschah das mit einer Entschiedenheit, die ein Abweichen von dieser Forderung eigentlich von vornherein kaum erwarten ließ. Aus einer parteioffiziösen Verlautbarung des Zentrums ergibt sich, daß die Zentrumspartei in ihren Besprechungen mit der Deutschen Volkspartei auch die Frage aufgeworfen hat, ob die Deutsche Volkspartei unter Umständen bereit wäre, zusammen mit dem Zentrum in eine Rechtsregierung einzutreten. Das Ministerium, das man der Deutschen Volkspartei dann überlassen hätte, wäre das Justizministerium gewesen. Wenn die Meldungen der Presse richtig sind, hat die Deutsche Volkspartei oder ein Teil ihrer führenden Männer daran gedacht, auf solche Vorschläge einzugehen. Allem Anschein nach ist es dann die Haltung der Demokraten gewesen, welche die Deutsche Volkspartei in ihrer Gesamtheit zu einem ablehnenden Beschluß gebracht hat.

Deutsche Volkspartei und Demokraten hatten eine lose Arbeitsgemeinschaft hergestellt, mit dem Ziel, ein stärkeres Vertretung liberaler Politik im Landtag zu ermöglichen. Voraussetzung dafür war — vom liberalen Standpunkt aus gesehen —, daß das Kultusministerium nicht in die Hände des Zentrums übergeht. Auch die „Neue Badische Landeszeitung“ läßt in ihrem Leitartikel der heutigen Morgenausgabe erkennen, daß „einzelne Kräfte in der Deutschen Volkspartei für eine Kombination zu haben gewesen wären“, die in der Schaffung einer Rechtsregierung und in der Überlassung des Kultusministeriums an das Zentrum gegipfelt hätte.

Inzwischen waren aber Tatsachen bekannt geworden, welche den Versuch der Bildung der Großen Koalition als nicht ganz aussichtslos erscheinen ließen. Und weil dem so war, sind gestern die vier für eine solche Koalition in Betracht kommenden Parteien zu Verhandlungen zusammengetreten. Man wußte, daß sich vorher Deutsche Volkspartei und Demokraten untereinander auf eine ganz bestimmte Taktik geeinigt hatten. Wie sich bei den Verhandlungen herausstellte, bezog sich die Einigung auf folgenden Beschluß: Teilnahme an der Großen Koalition unter der Voraussetzung, daß das Kultusministerium bei den „liberalen Parteien“ verbleibt. Die Demokraten hatten sich bereit erklärt, das Amt der um ein Mandat stärkeren Nachbarpartei, der Deutschen Volkspartei, zu überlassen. Die Verhandlungen sind gescheitert, da sich die Voraussetzung nicht erfüllen ließ. Und wir stehen heute vor dem Ende der Weimarer Koalition, ohne daß heute schon die Hoffnung bestünde, sie in absehbarer Zeit wieder neu beleben zu können. Die Entwicklung der nächsten Zeit wird lehren, ob sich eine solche Hoffnung noch einmal rechtfertigen läßt oder nicht. Nach den Erklärungen demokratischer Blätter werden die Demokraten von heute an die Stellung einer Oppositionspartei beziehen.

In der Presse wird die Vermutung geäußert, daß nunmehr die Regierung von Zentrum und Sozialdemokratie gebildet wird. Die Mehrheit, die beide Parteien in der Kammer haben, würde 52 bei einer Gesamtziffer von 88 Abgeordneten betragen. Wenn die Sozialdemokratie ihrer-

Mit der Beilage: 1. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

leits mit dem Zentrum zusammen die Regierungskoalition bilden würde, würde sie natürlich ihre Gründe dafür haben.

Eines darf im Zusammenhang mit der Geschichte der Bildung einer neuen Koalition in Baden heute bereits gesagt werden: wir leben in einer demokratischen Republik und haben das parlamentarische Regierungssystem. Parteien, die bei den Wahlen glänzend abschnitten und darauf hinweisen können, daß sie große Massen der Wähler hinter sich haben, üben naturgemäß im Parlament und bei der Bildung von Koalitionen und Regierungen einen viel größeren Einfluß aus als kleinere Parteien. Vom Standpunkt des parlamentarischen Systems aus mußte jeder nüchterne Politiker darauf gefaßt sein, daß das Zentrum seinen Wahlerfolg im Sinne einer stärkeren Einflußnahme ausnutzen würde. Wenn das geschieht, ist das gewiß keine besondere Verrücktheit und keine Unbegreiflichkeit, sondern eine solche Selbstverständlichkeit, daß man ruhig behaupten darf, jede Partei würde so oder so ähnlich gehandelt haben. Zahlen sind manchmal harte Tatsachen. Und der Politiker muß sich mit diesen Tatsachen abfinden!

Das Hauptorgan des badischen Zentrums, der „Bad. Beob.“, schreibt:

„Zehn Tage haben Zentrum, Sozialdemokratie, Deutsche Volkspartei und Demokratie nun an der Bildung der Regierung gearbeitet. Nachdem im Laufe des Mittwochs alle Wahrscheinlichkeit für das Zustandekommen der Großen Koalition bestand, haben Demokratie und Deutsche Volkspartei, die sich geeinigt haben, das Unterrichtsministerium verlangt und es abgelehnt, ein anderes Ministerium zu übernehmen. Nachdem die Deutsche Volkspartei, die anfänglich erklärt hatte, das Justizministerium zu übernehmen, dieses Wort zurückzog und weiter erklärte, auch in eine Rechtsregierung nicht einzutreten, bleibt den beiden großen Parteien keine andere Möglichkeit, als allein die Regierung zu übernehmen. Sie haben zusammen 52 Mandate von 88, also eine ansehnliche Mehrheit.“

Der sozialdemokratische Karlsruher „Volkfreund“ schreibt: „Die Verhandlungen über die Bildung einer neuen badischen Regierung — Große Koalition oder Weimarer Koalition — sind Mittwochabend ohne ein Resultat zu Ende gegangen. Die innere Ursache zu diesen Vorgängen ist der Kampf um das Unterrichtsministerium. Die Liberale Volkspartei und die Demokratie haben sich zur Erhaltung des Unterrichtsministeriums für den Liberalismus zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie schlugen an Stelle des bisherigen Unterrichtsministers Reers den Pforzheimer Oberbürgermeister Gündert vor. Da das Zentrum immer noch auf seinem Standpunkt beharrte, erklärten schließlich die beiden liberalen Parteien, in keine Regierung zu gehen, in welchem dem Zentrum das Unterrichtsministerium zufällt. Die Sozialdemokratie steht bekanntlich auf dem gleichen Standpunkt, obwohl beim Weitergehen der Verhandlungen noch mit der Möglichkeit zu rechnen gewesen wäre, zu anderen Umwandlungen zu kommen.“

Wie nun die Verhandlungen weitergehen, ob wieder, wie vor zwei Jahren, eine Zweiparteienkoalition, Zentrum und Sozialdemokratie, aufgerichtet werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Das Bestreben der sozialdemokratischen Landtagsfraktion war darauf gerichtet, die dritte Koalitionspartei, also die Demokratie, durch eine Arbeitsgemeinschaft mit den Liberalen zu einer Stärke zu bringen, mittels deren die Verteidigung des Unterrichtsministeriums bessere Aussichten auf Erfolg bieten konnte. Zu dieser Auffassung kam die Landtagsfraktion, weil bei der ersten Begegnung zwischen dem Zentrum und der Volkspartei letztere sich bereit erklärt hatte, auch bei einer Teilnahme an der Koalition auf das Unterrichtsministerium zu verzichten, wenn es einen Minister bestimmt zugesagt bekomme. Eine der beiden Parteien, Demokratie oder Volkspartei, hätte sich mit der Stellung eines Staatsrates begnügen müssen. Nach Tagung des Landesausschusses trat die Volkspartei allerdings von ihrer Bereitwilligkeit, sich mit dem Justizministerium zu begnügen, wieder zurück. Damit waren zunächst die Verhandlungen ergebnislos.“

### Badisches Landestheater Zeittheater

Das Zeittheater ist ein glücklicher Gedanke unseres Landes-theaters. Was wir in der Bilanz über die letztjährige Spielzeit vermischen — die Pflege zeitgenössischen Schaffens —, soll damit seine Verdichtung finden. Die dramatische Produktion der Gegenwart wird, wenn sie innerlich zeitgenössisch und nicht nur äußerlich, bei verarbeiteter Problemstellung und Formgebung, gegenwärtig ist, immer problematisch sein, und gerade darin besteht ihre Bedeutung, daß sie uns zwingt, uns mit ihren Problemen in Inhalt und Form auseinanderzusetzen. Es scheint daher angebracht, daß wir uns schon vor der Auf-führung über die angekündigten Stücke orientieren.

Es sind fünf Werke zeitgenössischer Autoren, die in einer Sondermiete vereinigt sind:

1. Brudner: Krankheit der Jugend.
2. Lauffer: Krisis.
3. Bredt-Weill: Dreigroschenoper.
4. Frank: Karl und Anna.
5. Dreier: Ton in des Täpfers Hand.

Die Frage ist, ob diese ausgewählten Werke wirklich repräsentativ für zeitgenössisches Schaffen sind, ob ihre Zusammenstellung den verpflichtenden Titel „Zeittheater“ rechtfertigt. Man könnte dabei zunächst einmal daran Anstoß nehmen, daß die Auswahl nicht auf deutsche Autoren beschränkt und der Amerikaner Theodor Dreier mit eingeschlossen wurde. Wenn aber sein Werk in Form und Inhalt gegenwärtig ist und Probleme darstellt, mit denen auch wir in Deutschland uns irgendwie auseinandersetzen müssen, dann kann füglich nichts Entscheidendes dagegen eingewendet werden, so sehr man es wünschen möchte, daß uns zunächst einmal die deutsche zeitgenössische Produktion vorgeführt würde.

Was ist aber der Sinn unserer Zeit, den unser künstlerisches Schaffen von irgendeinem Punkte her zu erfassen und gestalten sucht? Ich glaube ihn zu sehen in dem Ringen um einen neuen Gemeinschaftswillen, der sich aufbaut auf neuen Wertsetzungen in allen Gebieten des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens. Die Beziehungen von Mann und Frau, jung und alt, arm und reich, Macht und Ohnmacht, Gesellschaft und Individuum und wie alle diese soziologischen Gegensätze heißen, werden einer gründlichen Revision unterzogen und erhalten einen neuen sittlichen Unterbau. Eine kollektiv-sittliche Neuorientierung. Dabei handelt es sich aber nicht so sehr um

### Volksentscheid am 22. Dezember

In einer Konferenz des Reichstanzlers mit den Führern der Koalitionsparteien Mitte voriger Woche wurde vereinbart, den Reichstag schon Ende dieses Monats einzuberufen, um den Volksentscheid, wenn irgend möglich, aus außenpolitischen Gründen noch vor Ablauf dieses Jahres durchzuführen. Übrigens hatte der deutschnationale Abg. Graf Westarp selbst für einen möglichst schnellen Ablauf der Hugenberg'schen Aktion plädiert, was jedoch die deutschnationale Presse von scharfer Kritik dieses Beschlusses nicht abhält.

Der Volksentscheid soll nun am 22. Dezember, also am letzten Sonntag vor Weihnachten, stattfinden. Das endgültige Ergebnis des Eintragungsverfahrens wird frühestens am 28. November feststehen. In den darauf folgenden Tagen muß sich der Reichstag mit dem Gesetzesentwurf beschäftigen. Da auch die Frist für die Auslegung der Stimmkarteien gewahrt und über etwaige Ansprüche, gegen deren Richtigkeit entschieden werden muß, kann ein früherer Termin als der 22. Dezember für die Volksabstimmung nicht in Frage kommen.

Der Reichsminister des Innern hat sich am Dienstag wegen Einleitung der vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung des Volksentscheids am 22. Dezember in einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt. In diesem Rundschreiben heißt es, daß der Reichsminister des Innern die von dem Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handels-tages gewünschten Maßnahmen, die eine Offenhaltung der Verkaufsläden am Abstimmungs- und Freitags- und Samstagmorgens als Ersatz für einen etwaigen Geschäftsausfall am Abstimmungssonntag bezwecken, den Landesregierungen zustimmend zur Kenntnis gebracht hat.

### Reichsfinanzreform und Regierungsparteien

Nach einer Mitteilung des „Dem. Zeitungsd.“ wird der Reichsfinanzminister in der nächsten Zeit den Regierungsparteien seine Vorschläge zur Reichsfinanzreform unterbreiten, damit im Zusammenhang mit dem Youngplan die Frage der Finanzreform zwischen den Regierungsparteien verhandelt werden kann. — Laut „Verl. Tagebl.“ handelt es sich dabei um etwa 12—15 Gesetzentwürfe. Ihre hohe Anzahl erklärt sich aus dem Umstand, daß eine große Zahl von Steuer-gesetzen geändert werden muß, wobei auf der einen Seite Steuererleichterungen und auf der anderen Seite Steuer-erhöhungen auf den Verbrauch vorgesehen sind, der sich durch die Freiwilligkeit als Luxusverbrauch qualifiziert.

### Die Verwertung des Roggenüberschusses

Um den diesjährigen Roggenüberschuß einer rationellen Verwertung zuzuführen, hat der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft neben der Bereitstellung von Mitteln zur Verbilligung der Verwendungslosten für Roggen aus dem Osten nach dem Westen zur Verfüterung bei der Schweinemast um unzulässig beschleunigte Prüfung der Zweck-mäßigkeit von Maßnahmen ersucht, durch die der Ver-mehrungszwang von Roggen zu Weizen in Höhe von 10 v. H. angeordnet, sowie für die Herstellung von Roggenmehl die Mahlschute, die gegenwärtig durchschnittlich 70 v. H. beträgt, auf 60 v. H. herabgesetzt wird.

### Steuerermäßigungen in Amerika

#### Eine Verabreichungsaktion

W.D. Washington, 13. Nov. (Tel.) Nach längerer geheimer Besprechung zwischen dem Präsidenten Hoover, dem Schatzsekretär, dem stellvertretenden Schatzsekretär und dem Leiter der Bundesreservebehörde, die, wie verlautet, sich mit der Wirkung der starken und anhaltenden Währungsverluste auf die Kaufkraft des Mittelstandes befaßt, gab der Schatzsekretär bekannt, daß die Regierung im Einverständnis mit den Führern beider Parteien alsbald nach Beginn der ordentlichen Kongresssession eine Steuerermäßigung von 160 Millionen Dollars für das nächste Etatsjahr vorschlagen werde.

Die New-Yorker Morgenblätter sind sichtlich befreit, das Publikum zu beruhigen, indem sie in großer Aufmachung den Steuerermäßigungsplan veröffentlichen, der als Beweis des Vertrauens der Regierung in die gute Geschäftslage bezeichnet wird. Ferner wird ein Modesteller angegriffenes Angebot auf 1 Million Aktien der Standard Oil Company von New-York als Beginn der Bewegung für eine Festigung der Kurse führender Aktien hingestellt.

### Die Not der Rußlanddeutschen

Im Auswandererlager vor Moskau warten jetzt insgesamt 12 000 deutschstämmige Bauern auf den Abtransport über Deutschland nach Übersee. Die Stimmung unter den Auswanderern wird immer verzweifelter. Die wenigen Mittel, die sie durch den Erlös des Verkaufes ihres Eigentums zusammengebracht hatten, sind jetzt vollkommen aufgebraucht. Die später Eintreffenden kamen fast ohne alle Mittel an und sind auf die Hilfe ihrer Leidensgenossen angewiesen, da die Getreideausfuhrkommissionen die Verkaufspreise auf ein Mindestmaß herabsetzten. Infolge der zunehmenden Kälte gestaltet sich die Lage immer hoffnungsloser.

Alle Hoffnungen richten sich in erster Linie auf Deutschland, mit dem sich die Auswanderer durch ihre Muttersprache und durch die Kultur eng verbunden fühlen. Vorläufig besteht infolge des Widerstandes der Sowjetbehörden wenig Aussicht, daß in kürzester Zeit weitere Abtransporte möglich sind.

Für die in Kiel auf die Weiterreise nach Kanada wartenden Auswanderer, die jeglicher Geldmittel entblüht sind und nur mit der notwendigen Kleidung versehen sind, ist ein Hilfs-ausschuß gegründet worden. Er ruft die gesamte deutsche Bevölkerung auf, ihm durch Spenden jeglicher Art behilflich zu sein, die schwere Not der deutschen Brüder zu lindern. Geldspenden nimmt die Commerz- und Privatbank in Kiel entgegen.

Am heutigen Donnerstag kommen die Führer der Reichstagsfraktionen zusammen, um über Maßnahmen zur Hilfe für die deutsch-russischen Bauern zu beraten. Wie es heißt, wird an die Bildung einer Hilfsorganisation unter dem Protektorat des Reichspräsidenten gedacht.

### Ein Abstimmungserfolg des Kabinetts Lardieu

Die französische Kammer hatte Mittwoch früh mit der Beratung des Budgets des Finanzministeriums begonnen. Bei der Diskussion über Artikel 1 kam es zu einer Auseinander-setzung über das Schicksal der französischen Rentenbesitzer. Finanzminister Chéron erklärte, er könne über die in der Regierungserklärung angekündigten Verbesserungsmaßnahmen hinaus keine neuen Versprechungen machen. Ministerpräsident Lardieu stellte die beantragte Zurückverweisung des Art. 1 an den Ausschuß der Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte dem Wunsch der Regierung gemäß den Zurückverweigungsantrag mit 317 gegen 257 Stimmen ab.

### Kurze Nachrichten

Die Führerfrage in der Deutschen Volkspartei. Wie aus Kreisen der Deutschen Volkspartei verlautet, hat sich das Befinden des Führers der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, so weit gebessert, daß er in einigen Tagen die Klinik verlassen kann. Er wird nach einem Erholungsurlaub Anfang Januar wieder ganz ins politische Leben zurückkehren. Inzwischen wird auch die Frage der Partei-führung gelöst werden. Es ist nämlich beabsichtigt, den Zentralvorstand, der den neuen Führer zu wählen hat, für Dezember nach Berlin einzuberufen. In parlamentarischen Kreisen gilt im Augenblick als wahrscheinlichste Lösung, daß Dr. Scholz zum Parteiführer gewählt werden wird.

Für eine Einigung im Protestantismus in Elsaß-Lothringen. Die Delegiertenversammlung des Evangelischen Volksbundes für Elsaß-Lothringen in Straßburg hat einen Beschluß gefaßt, der die Notwendigkeit einer Einigung des Protestantismus hervorhebt, und die Kirchenbehörden der beiden Konfessionen (reformiert und lutherisch) und die kirchlichen Gruppen auffordert, den Weg einer evangelischen Einigung und Arbeitsgemeinschaft immer mehr zu betreten.

Vor einer Kabinettskrise in Belgien. Wegen der Sprachenfrage weigern sich die Liberalen, den Forderungen der Planen entgegenzukommen. Gelingt keine Vermittlung, dann ist eine Ministertreue unvermeidlich. Damit würden auch die von der Regierung ausgearbeiteten finanzpolitischen und sozialpolitischen Pläne zunächst hinfällig werden.

### Verhaftung der Tochter des Kontursverwalters Cohn

W.D. Breslau, 14. Nov. (Tel.) In der Angelegenheit des Kontursverwalters Cohn ist dessen Tochter, Frau Apothekenbesitzer Stadlman aus der Tschechoslowakei gestern abend 19.30 Uhr in Breslau verhaftet worden. Wegen sie ist die Eröffnung der Voruntersuchung aus § 242 der Kontursordnung beantragt worden. Sie ist beschuldigt, nach der Zahlungseinstellung ihres Vaters Wertpapiere im Werte von etwa 80 000 M beiseite gebracht zu haben.

Kampf der Gegensätze gegeneinander als um sachliche Feststellung des Wesens der angeblich verkanniten oder ungelannten Kollektivverehrung, also gewissermaßen Wesensschau, Seelendarstellung der Jugend, der Frau, des Ehemanns, des Verbrechens usw., also eine Art familiärer Soziologie auf psychoanalytischer oder individualpsychologischer Grundlage.

Daraus ergeben sich für das Drama auch Formfolgerungen. Die Zeit des individuellen Helben scheint endgültig vorbei, sei es, daß er schillerlich seine Freiheit gegenüber seinem Schicksal oder hebbelisch seine Gebundenheit ausdrückt, oder auch, daß er sich wie im Naturalismus und Impressionismus als unheilbar schwach erweist. Der Held ist jetzt kein Einzelwesen mehr, er ist ein Kollektivwesen, das ganze Geschlecht, die ganze Generation, die ganze Klasse u. dgl. Diese Kollektivwesen sind bei aller Verschiedenheit im einzelnen die Träger neuer Auffassungen, neuer Überzeugungen, neuer Ideale, neuer Wertsetzungen, und diesem mit optimistischem Schwunge vorangetragenen Banner folgen sie alle in revolutionärer Opferbereitschaft und Siegesgewissheit. Es ist nicht zuletzt diese Siegesstimmung, die zeitgenössischer Dramatik gegenüber dem früheren müden Verzicht, leidvollem Pessimismus, Spengler'scher Untergangsstimmung den jugendfrischen, verheißungs-vollen Nietzsche'schen Fanfaren ton verleiht.

Die Prüfung der zum Zeittheater verbundenen Werke im einzelnen soll nun zeigen, inwieweit diese Einzel Dramen den dargestellten Grundideen entsprechen.

### Brudner: Krankheit der Jugend

Zunächst dürfte es interessieren, daß Ferdinand Brudner's Autorchaft an diesem dreiaktigen Schauspiel nicht unbezweifelbar blieb. Die Grundlage soll von einem Wiener Individualpsychologen, Alexander Neuer, der dramatische Aufbau von Theodor Tagger, die Frauencharakteristik von Jenny Kolat stammen. Die Beweise für diese Behauptung kenne ich nicht, sie scheint mir auch durchaus nicht wahrscheinlich, da Ferdinand Brudner in seinem anderen zur Aufführung gebrachten Drama „Die Verbrecher“ starke innere Verwandtschaft mit dem Verfasser der „Krankheit der Jugend“ zeigt. Im Grunde ist das Thema das gleiche: Sexualnot der Jugend, und auch die dramatische Handchrift stimmt überein.

Das Thema wird dargestellt an drei jungen studierenden Mädchen, Marie, Desiree, Irene, denen noch ein 18-jähriges

Dienstmädchen Lucy zugefügt ist. Marie ist der Normaltyp der Studentinnen mit fraulichem, mütterlichem Einschlag, sie arbeitet und hat ihren Freund. Desiree ist übererotisch, sie hat schon alle Nuancen der Männerliebe ausgekostet und ist, ihrer überdrüssig, zur lesbischen Frauenliebe gewechselt. Irene, ihr Gegensatz, könnte man untererotisch nennen; sie hat durch hartes Hungersubium, immer nur von ihrem ungeschlechtlichen Ehrgeiz geleitet, ihre weiblichen Liebestriebe unterdrückt. Lucy endlich steht gerade vor dem Erwachen ihres Weibstums.

Die dramatische Handlung wird in Gang gebracht und durchgeführt durch drei Männer: Freder, Retrell und Alt. Freder ist das männliche Geschlechtswesen voll robuster Kraft in Körper und Geist. Weltanschaulich könnte man ihn Materialist nennen. Er ist der letzte Mann, der der überfälligen Desiree überhaupt noch genügen konnte, er ist auch der unbedingte männliche Herr, der Lucy erweckt und dem sie bedingungslos gehorcht, um sein Gegenpol des unbedingten Weibchens zu werden. Retrell ist sein männlicher Gegensatz, man dürfte ihn daher Idealist nennen; er lebt immer nur in Abhängigkeit, seine Weibseliebe ist weniger Liebe des Mannes zur Frau als des Sohnes zur Mutter. Folgerichtig entspricht er dem mütterlichen Liebesbedürfnis Mariens. Aber gerade seine Kindlichkeit, Hilfsbedürftigkeit weckt auch in Irene verschüttete Triebe, da sie wohl ihr Jugendgefühl bewußt unterdrücken konnte, aber nicht ihr Muttergefühl. Indem Irene aber als geistig Stärkere Marie Retrell entrisen hat, nahm sie dieser Inhalt ihres ganz auf Mütterlichkeit gestellten Lebens. Marie verliert allen Halt, sie verfällt der körperlich Gesunden und Unkomplizierte begehrenden Desiree, und als auch diese, verzweifelt über die Unmöglichkeit, ihre immer mehr sich übersteigenden Triebe zu befriedigen, sich dem Freitod gibt, dann sieht sich auch Marie am Ende. Sie läßt sich von Freder in bewußt hervorgerufenem sexual-sadistischem Anfall töten; auch der starke Freder ist nicht immer Herr seiner Kraft. Darin unterscheidet er sich von Alt, der seine Kraft, nicht wie Freder in den Dienst des selbstischen Jäh, sondern in Dienst seiner unselfischen Güte stellt und daher wie ein weiser väterlicher Freund die Handlung durchwandelt.

Gibt uns Brudner damit nun eine Lösung der Sexualnöte der Jugend? Alt — sein Name scheint mit Absicht gewählt — gehört dieser Jugend wohl gar nicht mehr an, so daß sein Beispiel kaum wegweisend sein dürfte. Vielleicht geben Irene und Retrell ein solches Lösungsbeispiel. Beide dürften wohl anein-

\* Ferdinand Brudner, Krankheit der Jugend. Schauspiel in drei Akten. 3. u. 4. Auflage. 1929. S. Fischer Verlag, Berlin.

# Badischer Teil

## Badische Jugendherbergen und Wanderheime

Nach Kriegsende im Jahre 1918 erwuchs dem jungen Staate die erste Pflicht, Geist und Körper unserer seelisch und gesundheitlich leidenden Jugend neu zu stärken. Neben Turnen und Sport war das Wandern und das Jugendherbergswesen das Heilmittel, das unsere Jugend wieder mit Gesundheit und frischem Mut erfüllen sollte. Zu den ersten Ländern, welche diesen Gedanken bahnbrechend in die Wirklichkeit umsetzten, gehörte Baden. Trotz der schweren Gemüths- und Nachkriegszeit (Wohnungsnot, Mangel an Nahrungsmitteln u. dgl.) hat der damalige Professor Prof. Dr. am Realgymnasium in Freiburg tatkräftig im Jahre 1919 das Jugendherbergs- und Wanderheimwesen in die Hand genommen. Das badische Jugendherbergs- und Wanderheimwesen ist heute ein in der ganzen Welt bekanntes und geschätztes. In Freiburg sind heute 129 Jugendherbergen und Wanderheime zu besetzen, die als Stützpunkte für sommerliche Wanderungen oder für winterliche Skitouristen dienen; hierzu kommen noch im heftigen Odenwald ein und im benachbarten Württemberg vier badische Naturfreundehäuser und Jugendherbergen.

Man darf dem badischen Staatlichen Landesamt dank wissen, daß es in seinem lobenswerthen Werke über die „Kranken- und Wohlfahrtsanstalten in Baden“ neben den dort aufgeführten geschlossenen Anstalten mit Volkspflege auch die Jugendherbergen und Wanderheime statistisch miteinfaßt hat und durch übersichtliche tabellarische Angaben Einblick in dieses umfangreiche Tätigkeitsfeld zur Förderung der Wanderfreude gewährt. Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß in unserem Lande auf diesem Gebiete Vorbildliches geleistet wurde; und wenn auch hier und dort noch eine Lücke in dem Netz der Wanderheime klaffen sollte, so ist doch durch diese Einrichtung jedem wanderlustigen Jugendlichen und jedem Naturfreund, auch solchen mit weniger geklammtem Geldbeutel unter ansehnlichen Umständen der Kunst und Natur so reiches Land erschlossen.

## Die Verschmelzung der landwirtschaftlichen Organisationen

Karlsruhe Sitz der Einheitsorganisation  
Im Verlauf einer Tagung der Vorstände der Bauernvereine des Bezirks Überlingen machte Generaldirektor Dr. Schwörer Mitteilungen über die Verschmelzung der landwirtschaftlichen Organisationen von denen folgendes bisher in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt war:  
Vom 30. November an sind die Zentralen vereint. Die Verschmelzung vollzieht sich unter sehr günstigen Verhältnissen. Die Genossenschaft zerfällt dann in drei Institute. Grundprinzip der ganzen Verschmelzung ist Einsparung der Unkosten. Die Ersparnis beträgt mindestens 70-80 000 RM. Die Verschmelzung bedeutet für uns gewiß ein Opfer, denn der Badische Bauernverein hat mit der Tradition brechen müssen. Der Sitz der neuen Einheitsorganisation ist Karlsruhe. Die Zentralgenossenschaft wird in Zukunft den Firmennamen „Badische Genossenschaftsbank (Bauernbank)“ führen.

## Vorstandssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer

Der neu gewählte Vorstand der Bad. Landwirtschaftskammer ist am 11. d. M. zum ersten Male zu einer Sitzung zusammengetreten, in der neben Fragen, die sich mit der Bildung der Landwirtschaftskammer und ihrer Ausschüsse beschäftigten, vor allem die Frage der Stellung der ländlichen Kreditgenossenschaften, die sich in einem heftigen Existenzkampf mit den ländlichen Sparkassen befinden, erörtert worden ist. Weiter nahm, wie mitgeteilt wird, der Vorstand den Bericht des Leiters der Verbindungsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates in Frankfurt über seinen Arbeitsplan entgegen. Aufgabe dieser Verbindungsstelle ist es, die Landwirtschaft über die Anforderungen des Handels und der Verbraucher zu informieren und die so notwendige Verbindung zwischen Landwirtschaft einerseits und Handel und Verbraucherschaft andererseits herzustellen.

Die Arbeiten am neuen Theresienkrankenhaus in Mannheim sind soweit fortgeschritten, daß mit seiner Eröffnung in der ersten Dezemberhälfte gerechnet werden kann.

ander erstarken, gegenseitig das Fehlende ergänzen, sich erziehen, so daß die Möglichkeit eines normalen Bundes gegeben wäre. Aber diese Möglichkeit ist bei den beiden Wesenheiten doch so unsicher fundiert, daß sich keinerlei sichere Hoffnungen darauf bauen lassen. So erhalten wir schließlich überhaupt keine Lösung. Es scheint dies auch gar nicht in Bruckners Absicht zu liegen. Er will nur sachlich darstellen, wie die Jugend ist, mit welchen Nöten sie zu kämpfen hat.

Es möchte fast scheinen, daß wir wieder zum Realismus, zum Naturalismus zurückkehren, wenn auch jetzt unsere Beobachtung des Menschen und seiner Umwelt nicht mehr nur eine Sammlung von Wahrnehmungen, Sinnesindrücken ist, sondern mit den Errungenschaften der Psychologie, Tiefenpsychologie arbeitet.

Darauf deutet auch die Realität der lose aneinander gereihten Einzelszenen mit dem unbedeutenden Fragezeichen am Schluß. Wenigstens möchte man daran denken, daß auch Bedeind aus der naturalistischen Epoche erwachsen ist. Was ihn von seiner Zeit trennt, was ihm den Charakter des Zukünftigen verleiht, war ja gerade die Darstellung des Triebhaften, die wir auch hier erleben. So bedeutet also Bruckner: Bedeind redivivus. An Stelle des naturalistischen ein dämlicher Realismus, worin auch konsequent die dramaturgische Entwicklung des 19. Jahrhunderts zum Kollektivhelden zu Ende geführt ist. Die Einzelglieder dieses Kollektivhelden zeigen besonders scharfe Konturen der Personenzeichnung. So fällt die Charakteristik der Frauenrollen auf, die überaus klar und deutlich gehalten ist. Hier offenbart sich das Kennzeichen der Sachlichkeitsepoche.

Ohne Einschränkung darf nach allem Gesagten für Bruckners „Krankheit der Jugend“ der Repräsentativcharakter des Zeittheaters beansprucht werden, auch in der leidenschaftlichen Einseitigkeit, mit der ein Einzelproblem aus seinem Mutterboden herausgerissen und in scharfster Beobachtungslust gerückt wird. Prof. Dr. Karl Doll.

(Die Besprechung der weiteren Werke des „Zeittheaters“ wird jeweils vor der hiesigen Erstaufführung erfolgen.)

## Aus der Landeshauptstadt

Das Jubiläum der Glühlampe. Die Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe wird diesen Freitag ihren 8. Jahrestag begehen und dabei das Goldene Jubiläum der elektrischen Glühlampe feiern. — Wir wissen zwar heute, daß die eigentliche technische Erfindung der elektrischen Glühlampe dem Deutschen Heinrich Goebel zu danken ist, der eine der heutigen sehr ähnliche Glühlampe schon vor 75 Jahren gebaut hat, wissen aber ebenso, daß die praktische und industrielle Grundlage für die elektrische Glühlampe im Jahre 1879, also vor 50 Jahren, Th. A. Edison gelegt hat. Das hat Anlaß zu Jubiläumsfeiern auf der ganzen Welt gegeben. Die Festvorträge der Lichttechnischen Gesellschaft werden ganz diesem Jubiläum gewidmet sein.

Wohltätigkeitsveranstaltung der Bahnhofsmission. Die großen Aufgaben, vor welchen der wachsende Betrieb der Großstadt die Bahnhofsmission stellt, hat in deren leitenden Kreisen den Wunsch reifen lassen, durch eine Veranstaltung, die alle Mitarbeiter und Freunde dieses so wichtigen Liebeswerkes, ohne Unterschied der Konfession, heranzieht, die dringend nötigen Mittel zu schaffen zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Mission. Diese Veranstaltung wird in Form eines Bazar am 16. und 17. November 1929 in den Räumen der Handelskammer und der Museums-Gesellschaft, Karlsruhe, Karlstraße 10, stattfinden. „Zwei Tage im Märchenlande“, lautet das Motto des Bazar, der eine bunte Unterhaltung und einen Verkauf von praktischen und schönen Sachen zu mäßigen Preisen bieten wird. Es darf erhofft werden, daß alle Kreise und Konfessionen, Vereine und Private, der Veranstaltung zu einem vollen Erfolg durch einen regen Besuch verhelfen werden. Das Ehrenkomitee für das Wohltätigkeitsfest bilden: Frau Staatspräsidentin Dr. Schmitt, Frau Reichsbahnpräsidentin Frau Frau v. Rübenach, Frau Oberbürgermeisterin Dr. Hinterbräu D. Schmitt, Prälat Dr. Stumpf und Stadtrabbiner Dr. Schiff.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Mit dem Vorüberzug eines Randwirbels der nord-europäischen Zirkone ist nach der heftigen Aufheizung wieder trübes und kühles Wetter mit Regen eingetreten. Ein neuer Randwirbel ist bereits westlich von Frankreich auf dem Ozean erschienen und wird uns nach kurzer Zwischenaufklärung weitere Regenfälle und leichte Erwärmung bringen. Eine Änderung des gegenwärtigen veränderlichen zirkonalen Witterungscharakters steht bis auf weiteres nicht in Aussicht. Wetterausichten: Nach vorübergehender Aufheizung mit verbreiteten leichten Nachfröhen neue Trübung, Niederschläge und mildere.

## Kurze Nachrichten aus Baden

D. Mannheim, 14. Nov. Der Mannheimer Polizei ist es gelungen, vor einigen Tagen am Hauptbahnhof einen internationalen Gemäldebuch, der in einem hiesigen Hotel übernachtet hatte, in dem Augenblick festzunehmen, als er in den Schnellzug nach Frankfurt einsteigen wollte. Es handelt sich um den in Röhre geborenen Bernhard Wiese, der im Sommer 1929 in Zürich in der Kunstgalerie der Züricher Hochschule zwei Kupferstiche im Wert von 20 000 Schweizer Franken entwendet und sie für 7000 Franken im August 1929 in Bern an einen Kunsthändler absetzte. Ferner steht er im Verdacht, in Madrid und in Leipzig ähnliche Diebstähle ausgeführt zu haben. In seinem Besitz wurden noch über 10 000 Franken vorgefunden. Weiter konnten in der ständigen Wohnung des Diebes noch eine größere Anzahl von Kupferstichen in Sicherheit gebracht werden.

D. Gernsbach, 18. Nov. Der freiwillig aus dem Leben geschiedene griechische Konsul Hans Kay entstammt einer alten berühmten Murgschiffersfamilie, die heute noch große Esgewerte besitzt, und am Schifferwald wohl den größten Anteil hat. Konsul Kay war an den großen Weberschen Obstplantagen in Baden-Baden, welche Firma in der letzten Zeit zusammenbrach, in erheblichem Umfange beteiligt. Er soll dadurch um mehrere hunderttausend Reichsmark geschädigt worden sein. Dieser große Verlust hat bei Konsul Kay einen völligen Nervenzusammenbruch verursacht. Dazu kamen noch die Schwierigkeiten der Bankkommandite Schmidt & Co. in Baden-Baden, was bei Kay ohne Zweifel den Entschluß reifen ließ, durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Kay, der seit geraumer Zeit seinen Wohnsitz von Gernsbach nach Baden-Baden verlegt hatte, genoh in der dortigen Gesellschaft großes Ansehen.



## Maria Stuart

Seinem Klavierrepertoire hat das Schauspiel neuerdings wieder einmal diese Schillertragödie eingefügt. Dabei ist immerhin die fleißige und tüchtige Arbeit des Regisseurs Ulrich von der Trend zu loben, wenn sie auch in ihrer gedungenen Form keineswegs mehr dem Idealbild einer klassischen Aufführung entsprechen will. Ebenso wird trotz aller hinderlicher Veranlagung unserer Zeit doch die tolle Sachlichkeit der einen oder anderen Dekoration wohl kaum nach jedermanns Geschmack sein. Sogar bei den Kostümen ist es das gleiche: Zumal an der Kleidung Elisabeths, die an sich zweifellos kein Satirielles sein soll, wird mancher etwas auszuweisen haben.

Die Darsteller selbst sind so gewählt, daß ihnen die geistige Bewältigung des dem einzelnen wie allen gestellten Problems ziemlich glücken könnte. Leider gerät aber vieles gar zu theatrigem, und wenn man auch zugeben muß, daß im ganzen ausgezeichnete Ensemble gespielt wird, bleibt trotzdem der Gewinn recht gering. Schon die Charakterisierungslust Liselotte Schreiners reicht nicht aus, um ihre Darstellung der Maria Stuart in wirkliche Eigenheit übergehen zu lassen. Und ihre gefährliche Gegnerin, die Elisabeth Melanie Ermarth, ist viel zu sparsam und mit den einfachsten Mitteln der fable convenue ausgestattet, um sie als Spielball zwischen politischer Erwägung und gefühlsmäßiger Einstellung dramatisch bedeutsamer zu machen. Einer ähnlichen Neutraffierung ihrer eigentlichen Mission unterliegen auch deren drei staatliche Halbeher: Paul Rudolf Schulz, Fritz Herz und Felix Raumbach. Der einzige Satz, der sich um eine Lösung des ungeliebten Schicksals Marias als wirklicher Bruder bemüht, bleibt Gerhard Just (Mortimer); doch gerade bei ihm bemerkt man sich der alte Satz, daß nur die größte rhetorische Ausgenoheit sich Unterfangen vor parodistischer Mißhandlung schützen könnte. Immerhin, was er gibt, ist wenigstens männlich und anständig erdacht und deswegen nicht ungeeignet, den Gewinn der Aufführung doch positiv mitzubestimmen. S. Sch.

D. Säckingen, 12. Nov. Die neuerbohrte Thermalquelle auf der Schiffslände wird in den nächsten Tagen bezogen werden, so daß mit der Ausnutzung in Kürze zu rechnen ist.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	14. November		15. November	
	Weid	Brie	Weid	Brie
Amsterdam 100 G.	168.65	168.99	168.65	168.99
Kopenhagen 100 Kr.	111.93	112.15	111.95	112.17
Italien . . . 100 L.	21.875	21.905	21.88	21.92
London . . . 1 Pf.	20.371	20.411	20.375	20.415
New York . . 1 D.	4.1775	4.1855	4.1780	4.1860
Paris . . . 100 Fr.	16.445	16.485	16.45	16.49
Schweiz . . . 100 Fr.	80.97	81.13	80.965	81.125
Wien 100 Schilling	58.73	58.85	58.73	58.85
Prag . . . 100 Kr.	12.375	12.395	12.379	12.399

Weitere Kursrückgänge an den Auslandsbörsen. Die Baiffelle an den internationalen Börsenplätzen ist nicht nur nicht zum Stillstand gekommen, sondern hat sich seit Beginn der neuen Woche weiter ausgedehnt. Der Beunruhigungsgrund für die internationalen Plätze bleibt die anhaltende Fläue in Wallstreet. Der Dienstag war wiederum ein schwarzer Tag an der New-Yorker Börse. Die Zwangsliquidationen und die Verkäufe der auf die Baiffe spekulierenden Mäcker führten zu einem erneuten Sturz vieler hundert von Wertpapieren. In drei Stunden wechselten über 6 Millionen Aktien die Besitzer. Die Börsen in London, Amsterdam, Paris und Brüssel haben scharf reagiert.

Vor neuen Diskontierungen? Die Belgische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 5 auf 4,5 Proz. ermäßigt, nachdem erst am 31. Juli eine Erhöhung von 4 auf 5 Proz. erfolgt. Brüssel schloß sich also damit den kürzlich gleichlaufenden Beschüssen Londons, Berlins und Amsterdams an. Man spricht auch bereits von einer weiteren Herabsetzung des englischen Diskontsatzes um mindestens 0,5 Proz., zumal die englische Regierung eine große Konvertierungsanleihe auszugeben beabsichtigt, deren Unterbringung durch eine Diskontherabsetzung gefördert würde. Auch glaubt man, daß in Amerika nur eine Zinsverbilligungsaktion eine gewisse Hilfe gegenüber der scharfen Rückwärtsbewegung der Kurse verspricht. Was Deutschland anlangt, so wirft die Berliner Handels-Gesellschaft in einer Besprechung der am Geldmarkt zum Durchbruch gekommenen Erleichterung die Frage auf, ob die Reichsbank nach dem Vorbild von New York nicht den Entschluß hätte fassen sollen, den Diskontsatz am 2. November um ein ganzes Prozent anstatt nur eines halben Prozentes zu senken. Welche Haltung die Deutsche Reichsbank für den Fall neuerlicher Diskontierungen in London und New York einnehmen würde, läßt sich allerdings noch nicht übersehen; denkbar wären jedoch sofortige Diskontherabsetzungsbeschüsse in den nordischen Staaten, Österreich und Polen.

## Staatsanzeiger

Bekanntmachung  
Die abgeordneten Gemarkungen Biblis und Speyrer Grün.  
Die zwischen den abgeordneten Gemarkungen Biblis und Speyrer Grün und den Gemeinden Hohenheim, Neilingen und Altkuhheim abgeschlossenen Vereinbarungen über die Vereinigung  
1. des nördlichen Teiles der abgeordneten Gemarkung Biblis mit der Stadtgemeinde Hohenheim; 56,14 ha  
2. des südlichen Teils der abgeordneten Gemarkung Biblis mit der Gemeinde Neilingen 35,31 ha  
auf 91,45 ha  
3. des nördlichen Teiles der abgeordneten Gemarkung Speyrer Grün mit der Stadtgemeinde Hohenheim; 68,02 ha  
4. des südlichen Teiles der abgeordneten Gemarkung Speyrer Grün mit der Gemeinde Altkuhheim 163,87 ha  
auf 231,89 ha  
wurden mit Wirkung vom 1. April 1929 staatlich genehmigt.  
Karlsruhe, den 11. November 1929.  
Der Minister des Innern:  
Remmle.

Bekanntmachung  
Prüfung im Fußbeschlagn  
Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Fußbeschlagn finden statt:  
am Donnerstag, den 12. Dezember 1929, vorm. 8 Uhr, in der Fußbeschlagnschule in Karlsruhe,  
am Samstag, den 14. Dezember 1929, vorm. 9 Uhr, in der Fußbeschlagnschule in Mannheim,  
am Mittwoch, den 18. Dezember 1929, vorm. 1/9 Uhr, in der Fußbeschlagnschule in Weiskirch,  
am Freitag, den 20. Dezember 1929, vorm. 8 Uhr, in der Fußbeschlagnschule in Freiburg.  
Karlsruhe, den 12. November 1929.  
Der Minister des Innern:  
Remmle.

## Personeller Teil

### Ernennungen, Veretzungen, Zurufsetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern  
Verfetzt:  
Verwaltungsinspektor Adolf Billinger beim Bezirksamt Karlsruhe zum Oberverwaltungsamt Karlsruhe.  
Verwaltungsassistent Wilhelm Hummel vom Oberverwaltungsamt Karlsruhe zum Bezirksamt Karlsruhe.

## Geschäftliches

Das I. Württembergische Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a, bekannt in Karlsruhe durch seine jeden Monat abgehaltenen Beratungen über Haarbehandlung und Haarpflege, eröffnet in Karlsruhe am 15. November in der Reichsstr. 16, eine Treppe, Ecke Karlstraße, nahe Altbahnhof, eine Filiale zur Beratung bei allen vorkommenden Haartränkheiten oder Haarwuchsstörungen sowie Haarpflege mit dem Verkauf seiner altbewährten Haarpflegemittel. (Siehe Anzeige in heutiger Ausgabe.)

**Kleine Chronik**

In den Allgäuer Bergen ist gestern die Temperatur stark zurückgegangen, und es ist Neuschnee bis zur Waldgrenze herunter gefallen. Heute früh schneit es weiter bis zum Tal herab.

Der Führer des russischen Flugzeuges „Sowjetland“, das von Moskau nach New York geflogen ist, erhielt aus Moskau ein Telegramm, in dem sein Plan, den Atlantischen Ozean zu überfliegen, mißbilligt wird. Der Flug kann daher als abgeschlossen betrachtet werden.

In Detroit wurde eine neue Brücke eingeweiht, die über den Detroitfluß den englischen Gliedstaat Canada mit den Vereinigten Staaten verbindet. Es handelt sich dabei um die größte Hängebrücke der Welt.

In Amerika wurde ein nichtamtlicher Prohibitionsagent, der im Verlauf einer Hausdurchsuchung nach alkoholischen Getränken einen Mann getötet hatte, zu 50 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Badische Landesbibliothek**

**Zugangsauswahl**

1929, April-September.

Die Landesbibliothek kann von jedem erwachsenen Landes-einwohner kostenlos benutzt werden. Sie umfaßt die allgemeinen Zweige der Wissenschaften, schließt aber engste Fach-schriften und bloße Unterhaltungsbücher aus. Die auf Baden bezüglichen Schriften werden möglichst vollständig gesammelt und deshalb hier nicht besonders angeführt.

**III.**

**Völkerkunde. Erdkunde. Reisen.**

E. Kleinschmidt, Durch Westafrika und Ostafrika dreier Erdteile. N. Krebs, Deutschlands Grenzen. Die nordischen Länder und Völker. 1928. (Ausland-Studien, III). H. Luther, Von Deutschlands eigener Kraft in der Weltwirtschaft. 2. Aufl. 1928. Monographien deutscher Städte. 30. Coburg. 31. Hanau. 32. Eisenach. 33. Hameln. W. J. Müller, Die Türkei. Dä-Preußen in Wort u. Bild. 3. Aufl. (Hg. von P. Stettiner) 1928. Fr. Otte, China. Wirtschaftspolitische Landeskunde. 1927. Gertrud Richter, Land und Leute in Spanien. 1928. D. Mitt-mayer, Siedlungs- und wirtschaftsgeographische Verhältnisse des Odenwaldes. 1929. E. Rudorff, Heimatbuch. Neubearb. von P. Schulze-Naumburg. (1926.) E. Rybitschka, In Afghanistan. 1927. R. Th. Sapper, Vortragsreden. Deutsches Reich und deutsches Volk. Aussterben der Naturvölker. Schatz, Berge und Bergsteiger. M. A. Schleisinger, Land und Leute in Sowjet-Rußland. 1927. A. Schumacher, Das Land zwischen Nedar und Main. Adolf A. Schuster, Paraguan. F. Spieß, Die Meteorfahrt der deutschen atlantischen Expedition 1925-27. 1928. Fr. Sprater, Speyer am Rhein. J. Thorbecke, Afrika. E. Tiefen, Deutscher WirtschaftsAtlas. A. Toth, Wien und der Wienerwald. B. Willinger, Die Artikis. 1929. W. Vogel, Entstehung des modernen Weltklimasystems. E. Wunderlich, Die Schwäbische Alb im Kartenbild.

**Literatur. Dichtungen. Altertümer. Volkstümde.**

G. Webermeyer, Lübinger Dichtermanuskripte: Joh. Bebel, Rifod. Frischlin, Fr. G. Freyler. 1927. E. Beutler, Fortschritte und Ziele der frühhumanistischen Komödie. 1927. D. Dähnhardt, Naturgeschichtliche Volksmärchen. 1925. G. v. Glaserapp u. a., Die Literaturen Indiens. A. Göde, Heftigerreich. 1928. Homer, Ilias, Griechisch und deutsch. Übersetzt von G. Rupp. A. Jere-mias, Handbuch der altorientalischen Geisteskultur. 2. Aufl.; Weltanschauung der Sumerer. 1928. W. F. Otto, Die Götter Griechenlands. A. Reichenstein, Die hellenischen Mythenreligionen. 2. Aufl. 1927; Die Vorgeschichte der christlichen Lehre. W. F. Schmid und D. Stählin, Geschichte der griechischen Literatur.

H. Abele, Annette von Droste-Hülshoff und die Romantik. Diss. 1928. E. Aron, Erweckung des Griechentums durch Winkel-mann und Herder. E. Beutler, Wilhelm von Scholz. H. G. Bor-cherdt, Schiller. 1929. H. Burgisser, Hebel als Erzähler. W. Burkhard, Grimmeshausen. 1928. Juliane Wähler, Geschichte der rheinischen Sage u. die Romantik. 1928. E. Engel, Geschichte der deutschen Literatur bis zum 19. Jahrhundert. 38. Aufl. Runo Franke, Kulturwerte der deutschen Literatur. III. Weltbürgertum von Herder bis Nietzsche. Olga Franke, Euripides bei den deutschen Dramatikern des 18. Jahrhunderts. F. Gundolf, Lessing. W. Harig, Jean Paul in Heidelberg. 1929. A. Heuser, Deutsche Volksgeschichte. A. Horber, Echtheitsfragen bei Abraham a Sancta Clara. 1929. Walther Huber, Gottfried Keller und die Frauen. 2. Aufl. 1919. Verta Huber-Bindschedler, Jakob Böhmer. A. G. Lessing, G. E. Lessings Leben. (1793). Hg. von D. F. Lachmann. [1929]. Lessing und Hamburg. Festgabe. A. Goergel, Dichtung und Dichter der Zeit. 20. Aufl. 1928. Stoff- und Motivgeschichte der deutschen Literatur. Hg. von P. Werler. 1. Jungfrau von Orleans. Von W. Grenzmann.— 2. Tristan und Isolde. Von W. Goltzer.— 3. Julianus Apostata. Von Käthe Philip. 1929. H. Wahl, Weimar. D. Walsel, Deutsche Literatur von Goethes Tod bis zur Gegen-wart. 5. Aufl. 1929; Deutsche Dichtung von Goethe bis zur Gegenwart. Chr. Waas, Siegfried Schmid, der Freund Hölderlins. 1928. A. Wirth, Studien zu Wilhelm Müller. 1929.

Deutsche Balladen. Gesammelt von H. Spicco. H. E. Ruffe, Das fahrende Feuer. Schwarzwaldbroman. 1929. A. Fendrich, Altkönig Volk. [1928]. Konrad der Pfaffe, Das Rolandlied. Hg. von Weste. 1928. Die Manessische Liederhandschrift. Faksimile-Ausgabe. Einleitungen von A. Ellis, Fr. Panzer, A. Haelelf. 1929. Deutsche Literatur. Reihe B. Volks- und Schwankbücher. I. 1928. A. Rombert, Niglas Herabkunft. Drama. 1929. Rudolf v. Ems, Alexander. Ein höflicher Ver-roman. Hg. v. R. Jung. Chr. Fr. D. Schubart, Ausgewählte Schriften. Mit Einleitung von R. Gaiser. 1929. A. Stifter, Sämtliche Werke. 20/21. Griechisch. 4. 5. Hg. von G. Wil-helm. 1925. 28. Wolfram von Eschenbach, Parzival und Titurel. Hg. von R. Vahl. 4. Aufl., bearb. von Maria Marti. 1929. A. Judmayer, Katharina Knie. (1929).

R. J. Arnold, Der Fregaten. 333 deutsche Rätsel. Deutscher Humor aus fünf Jahrhunderten gesammelt von W. Fraenger. 1928. A. Wicke, Siedlungshunde des deutschen Volkes. H. Rau-mann, Grundzüge der deutschen Volkstümde. 2. Aufl. 1929.

G. Kadel, Germanen und Kelten. A. Keiser, Aus Leben und Geschichte deutscher Völker. 1929. Die Volkstümde in Schwaben, Hg. von E. Seemann.

Chaucer, Des Hausalters Erzählung. Hg. von G. Pleßow. 1929. Dante Alighieri, Die göttliche Komödie. Italienisch und deutsch. Deutsch von H. Federmann. III. Paradies. H. Geiß, Molière. A. Kemperer, Französische Lyrik von 1870 bis zur Gegenwart. W. Kähler, Molière. 1929. L. L. Schäfer, Shakespeares im literarischen Urteil seiner Zeit. 1908. R. Vohler, Jean Racine. 1928.

**Bildende Künste. Musik. Schauspiel.**

B. Brandt, Schaffende Arbeit und bildende Kunst. 3. Aufl. Jol. Burdhardt, Aufsätze aus Paris, Bonn und Mailand. 1922. Fr. Burger, Einführung in die moderne Kunst. Fortgesetzt von E. v. Lard. 1928. U. Christoffel, Dinkelbühl. G. Fehleisen, Die Bauten des Klosters Alpirsbach. G. Ginter, Südwestdeutsche Kirchenmalerei des Barock. H. Pieber, Miniaturen des frühen Mittelalters. 1912. G. Jacob, Alte badische Handwerkskunst. 1928. A. Kauffach, Baukunst im Elsaß. Gerda Kircher, Bedute und Soziallandschaft in Baden und der Schweiz 1750-1850. 1928. Kunst auf dem Lande. Hg. von G. Schreyer. 2. Aufl. Deutsche Lande, deutsche Kunst. Hg. von Kurt Meier. I. Braunschweig. Von P. J. Meier.— 2. Breslau. Von W. Gützel.— 3. Danzig. Von E. Kayser.— 4. Kärnten. Von M. Birker. A. Pfeifer, Straße, Platz und Hauptbau. A. Rottler, Kloster Sion. 1928. G. A. Flax, Baukunst der neuesten Zeit. E. Redtslob, Deutsche Bauten als Dokumente deutscher Geschichte. 2. Aufl. (1929.) V. H. Röttger, Die Stadt Würzburg. E. L. Schellberg, Deutsche Landschaft. A. Schmieder, Das Benediktinerkloster St. Marien. F. Stadler, Dürers Apokalypse. Fr. Stagl, Paris; Rom. H. Uebe-Vernays, Anselm Feuerbach. E. Wirtzenberger, J. A. D. Ingres; Zeichnung, Holzchnitt u. Illustration. 1919. E. Emsheimer, Joh. W. Steigleber. 1928. E. Flade, Der Orgelbauer G. Silbermann. 1926. G. Gütler, Königsberg's Musikkultur im 18. Jahrhundert. 1925. Fr. Gysi, Rich. Wagner und die Schweiz. W. Heinig, Instrumentenkunde. A. Lach-mann, Musik der außereuropäischen Natur- und Kulturvölker. J. Peterßen, Goethes Faust auf der deutschen Bühne. Bour-talès, Franz Liszt. 1927. Th. Rüdiger, In Dur und Moll. Reiseerinnerungen. 1928. E. Kupp, Entwicklungs-geschichte der Orgelbaukunst. L. Schmidt, Beetoven. 1924. Franz Schubert, Briefe und Schriften. Hg. von E. Deutsch.

**Land- und Forstwirtschaft. Gewerbe. Verkehr.**

Entwicklung der Rheinschiffahrt nach der Schweiz seit dem Welt-krieg. Hg. von der Rheinschiffahrtsdirektion. 1929. D. Feucht, Naturkunde und Forstwirtschaft. R. Dennig, Rheinschiffahrt und Versailler Friede. 1921; Freie Ströme! 1926. Luftschiffbau Zeppelin und seine Tochtergesellschaften. Billy Meyer, Von Wright bis Junkers. Menschenflug 1903-28. 1928. A. G. Pollog, Der Weltluftverkehr. J. Schreier, Kontrolle und Revision. 1925. Schuhwert, Die Rechtsnatur der Kurlage. W. Simon, Albrecht Dürer. G. v. Tschudi, Aus 34 Jahren Luftfahrt. 1928. Deutsche Verkehrsprobleme der Gegenwart. Hg. von E. Salin. 1927.

(Weiterverbreitung erwünscht)

Die sich immer steigende Frequenz unserer Sprechstunden am dortigen Platze und der Wunsch diverser Kunden hat uns veranlaßt

**in Karlsruhe eine Filiale** unserer Firma zu unterhalten und wird diese

**am Freitag, 15. November** in der Reichsstraße 16 1. Treppen, Tel. 7804, Ecke Karl-straße nach Albtalbahnhof (Straßenbahnhaltestelle sämtlicher Linien)

**eröffnet**

Unsere bisherige Karlsruher Niederlage Ad. Dürr Bahnhofsplatz 4 ist damit aufgehoben

**Beratung** über Haarbehandlung u. Haarpflege mit mikroskopischen Haaruntersuchungen bei billiger Berechnung in allen Fällen wo Störungen im Wachstum der Haare, ein Reißen und Jucken der Kopfhaut, ein starker Haarausfall sich zeigt, oder irgendwelche Haarkrankheiten, wie kahle Stellen am Kopfe, beobachtet werden, täglich von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Montag und Dienstag.

**Verkauf** unserer auf Grund 34-jähriger Fachtatigkeit hergestellten altbewährten Haarbodenpflege- und kräftigungsmittel Werktags von 9 bis 1 und 2 bis 7 Uhr, Sonntags geschlossen.

**Gg. Schneider & Sohn, I. Württembergisches**  
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 a und **Karlsruhe, Reichstraße 16, 1. Tr., Tel. 7804**

**Halbjahresausweis**  
über die Einnahmen und Ausgaben des Kreises Offenburg im ersten Rechnungshalbjahre (April-September) 1929 gemäß § 15 d. R. D. des Reichsministers der Finanzen vom 23. VI. 1928.

**A. Ordentlicher Haushalt**

	Aus dem Vorjahre: Kassenrest auf Rechnungsabluß 1928	
	RM	RM
	53 947	
<b>I. Einnahmen</b>		
1. Steuern	755 249	231 796
2. Betriebe	—	—
3. Allg. Verwaltung	16 270	8 297
4. Schulwesen	4 450	356
5. Tiefbauwesen	349 300	120 913
6. Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen	96 300	43 858
7. Gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	284 665	117 170
8. übrige Verwaltungen	5 640	37 775
Einnahmen insgesamt	1 511 874	560 165
<b>II. Ausgaben</b>		
1. Allgemeine Verwaltung	55 950	35 023
2. Schulwesen	56 160	11 203
3. Tiefbauwesen (Straßen und Wege)	641 900	479 543
4. Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen	200 300	122 808
5. Gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	286 365	124 293
6. übrige Verwaltungen	118 530	59 203
ausgaben insgesamt	1 359 205	832 073
mithin Mehrausgabe	—	271 908
Mehreinnahme	152 669	—
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>		
<b>I. Einnahmen</b>		
1. Schuldenaufnahme	60 000	60 000
2. Fondsentnahme	90 000	90 000
3. Sonstiges	—	—
Einnahmen insgesamt	150 000	150 000
<b>II. Ausgaben</b>		
1. Schuldentilgung	48 334	8 645
2. Fondsanlage	150 000	110 621
3. Sonstiges	198 334	119 266
ausgaben insgesamt	48 334	—
mithin Mehrausgabe	—	30 734
Mehreinnahme	—	30 734
<b>C. Abchluß</b>		
<b>Ordentlicher Haushalt</b>		
Aus dem Vorjahre	53 947	
Mehrausgabe im Berichtshalbjahre	—	271 908
<b>Außerordentlicher Haushalt</b>		
Mehreinnahme im Berichtshalbjahre	—	30 734
Ergibt Mehrausgabe am 30. IX. 1929	—	187 227
Offenburg, den 11. November 1929.		
<b>Der Kreisrat:</b> Friedmann		

**Deutscher Beamtenbund**  
Landeskartell Baden

Sonntag, den 17. November 1929, vormittags 10 Uhr,

**Beamtenversammlung**  
im Festsaal des Restaurants „Friedrichshof“  
Vorträge: 957

**Der Kampf ums Recht**  
Redner: Staatsrat a. D. und Rechtsanwalt **SCHÜN**

**Berufsbeamtentum oder Angestelltenschaft**  
Redner:  
Verbandsdirektor **ALFRED WEILER**

Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein  
Die Kartelleitung

Philippshurg. P. 777  
Mannes am Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen. Philippshurg, 7. 11. 29. Amtsgericht.

Philippshurg. P. 778  
Güterrechtsregistereintrag Bd. I Seite 210: Tschmayer, Bruno, Chauffeur in Oberhausen, und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Sauer, dafelst. Durch Vertrag vom 18. Oktober 1929 wurde die Verwaltung und Nutzung des

Dörfler, dafelst. Durch Vertrag vom 16. Oktober 1929 wurde die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen. Philippshurg, 7. 11. 29. Amtsgericht

**Badisches Landestheater**  
Freitag, 15. November  
1. Vorstellung der Sonder-niete Zeittheater  
Zum erstenmal  
**Krankheit der Jugend**  
Schauspiel von Brudner  
Regie: Dr. Landgrebe  
Mitwirkende:  
Vertram, Quaiser, Rade-macher, Schreiner, Dahlen, Graf, Kloeble.  
Anfang 20 Ende n. 22

**Colosseum**  
Heute abend 8 Uhr  
Das große Sensations-programm

**Stunden, die man nie vergißt**  
Nur noch 2 Tage

**Inserieren bringt Gewinn**

Sa., 16. Nov., 1001 Nacht, So., 17. Nov., nachmittags: Ein Mastenball, abends: neu einstudiert: Das Glöckchen des Eremiten.